„Generation Gold“ baut auf viel Erfahrung

AUSZEICHNUNG Die Kreishandwerkerschaft Bamberg ehrte Handwerksmeister für langjährige Berufsausübung. So wie der Bischberger Schlossermeister Hans-Günther Grubert üben sie seit mindestens 30 Jahren ihr Handwerk selbstständig aus.

VON UNSEREM MITARBEITER **HARALD RIEGER**

Bamberg – Schlossermeister Hans-Günther Grubert aus Bischberg erinnert sich: „Ich hatte damals mit zwanzig Jahren ausgelernt. Danach war ich als Geselle in verschiedenen Betrieben tätig. Doch sehr schnell wurde mir klar, dass ich mich als Schlosser selbstständig machen wollte.“ Grubert wurde zusammen mit elf weiteren Meistern von der Kreishandwerkerschaft Bamberg mit dem goldenen Meisterbrief für mindestens 30 Jahre selbstständige Berufsausübung geehrt.

Seine Selbstständigkeit sei mehr oder weniger über Nacht eingetreten, berichtet Grubert. Er hatte im Jahre 1974 bei einem Architekten um Aufträge nachgefragt. Kaum eine Woche später gründete er seine Ein-Mann-Firma und hatte seinen ersten Auftrag in der Tasche.

> *Sie haben immer ihr Bestes gegeben, auf sie war immer Verlass.*
>
> **K. Reinfelder**

„Nur acht Wochen später stellte ich meinen ersten Gesellen ein. Und nach drei Jahren war sogar die Schlosserei in der Siechenstraße zu klein geworden, so dass ich eine Werkstatt im Laubanger baute.“ Auch personell sei sein Betrieb rasch angewachsen: Anfang der 80-er Jahre beschäftigte Hans-Günther Grubert bereits 13 Angestellte – darunter auch immer ein, zwei Auszubildende.

Daraufhin sei es in den letzten 37 Jahren mal bergauf, mal ein Stück bergab gegangen. So wie vor zwei, drei Jahren, als er erstmals Beschäftigte entlassen musste. „Die Talsohle ist aber wieder überwunden. Inzwischen geht es wieder aufwärts. Jetzt sind die Auftragsbücher voll, doch leider suche ich bisher vergeblich nach Gesellen“, sagt Grubert. Obwohl er inzwischen das 66. Lebensjahr erreicht habe, denke er noch nicht ans Aufhören. Solange es seine Gesundheit zulasse, wolle er durchaus noch einige Jahre arbeiten, ehe er sein Geschäft an seinen Sohn weitergebe.

Neben Bürgermeister Werner Hipelius und dem stellvertretenden Landrat Georg Pfister würdigte auch Kreishandwerksmeister Kaspar Reinfelder die geehrten Altmeister: „Sie haben immer ihr Bestes gegeben, auf sie war immer Verlass und sie waren immer da, wenn sie gebraucht wurden.“ Zudem hätten sich die Meister die Auszeichnung hart erarbeitet und schwer verdienen müssen. Denn im Handwerk reiche es nicht einfach aus, dass man das 65. Lebensjahr erreiche, um geehrt zu werden.

Der Präsident der Handwerkskammer für Oberfranken, Thomas Zimmer, brachte für die Handwerker positive Nachrichten mit nach Bamberg. „Unser Handwerk steht derzeit phantastisch da. Die jüngste Umfrage hat ergeben, dass 85 Prozent aller Handwerksbetriebe in Oberfranken mit der Auslastung ihrer Betriebe zufrieden beziehungsweise sehr zufrieden sind.“ Das seien fast 14 Prozent mehr als noch im letzten Jahr. Auch hätten nur 15,5 Prozent aller Unternehmen zum Jahresende Saisonbedingt Entlassungen vollzogen. Dies sei der niedrigste Wert aller Zeiten. „Aber auch die Zukunftsaussichten werden sehr positiv bewertet. So glauben 76 Prozent aller Befragten, dass die Aufträge dieses Jahr mindestens konstant bleiben, wenn nicht sogar ansteigen werden“, berichtete Zimmer.

Die Geehrten bezeichnete Zimmer als „Generation Gold“: eine Generation mit Erfahrung, Verantwortungsbewusstsein und hoher sozialer Kompetenz. Eine Generation, die nicht über die Rente mit 67 Jahren diskutiere, oder über die Anzahl bezahlter Krankheits- und Urlaubstage. „Sie diskutieren auch nicht über Acht-Stunden-Tage oder 40-Stunden-Wochen. Und zwar deshalb nicht, weil es das für Sie sowieso nicht gibt“, betonte der Handwerkskammer-Präsident.

Meisterbriefe

Die Geehrten Ausgezeichnet wurden Paul Braun (Maler und Lackierermeister), Wilhelm Dorsch (Betonstein- und Terrazzoherstellermeister), Hubert Gerlach (Metallbauermeister), Hans-Günther Grubert (Metallbauermeister), Georg Holler (Metallbauermeister), Josef Kaiser (Elektroinstallateurmeister), Horst Liebig (Werkzeugmachermeister), Hubert Linz (Tischlermeister), Karl-Heinz Schmidtke (Informationstechniker), Klaus Schmitt (Fleischermeister), Rolf Sitzmann (Rolladen- und Jalousiebauer), Stefan Wietzig (Goldschmiedemeister)

Schlossermeister Hans-Günther Grubert mit der Flex in seinem Betrieb am Laubanger Foto: Matthias Hoch

Die geehrten Altmeister beim Gruppenbild zusammen mit den Obermeistern und dem Handwerkskammer-Präsidenten Thomas Zimmer (ganz rechts). Foto: RiegerPress

Anzeige

Der Innungsfachbetrieb

Die Innung des Friseurhandwerks stellt sich vor

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Innung bietet viele Vorteile

Interview mit Tanja Arnold-Petter, designierte Obermeisterin der Friseurinnung Bamberg

Tanja Arnold-Petter, 37-jährige Friseurmeisterin aus Memmelsdorf, wird im Mai Nachfolgerin des bisherigen Obermeisters der Friseurinnung Bamberg, Edgar Reitz aus Rattelsdorf. Im Interview erzählt sie unter anderem, was sie erreichen möchte.

Welchen Kurs werden Sie als Obermeisterin einschlagen?

Ich möchte zum einen die erfolgreiche Arbeit von Edgar Reitz fortführen. Dann liegt mir sehr am Herzen, die Innung zu stärken. Dazu möchte ich mehr Mitglieder werben. Der Organisationsgrad liegt bei etwa 50 Prozent – da ist noch viel Luft nach oben. Für den Beitrag, den man als Betrieb zahlt, bekommt man viel geboten. So erübrigt sich für Innungsbetriebe nerviger Papierkrieg, da man alle Informationen, von modischen Trends bis zum Arbeitsschutz, mundgerecht über die Innung serviert bekommt.

Weitere geldwerte Vorteile sind zum Beispiel Top-Angebote nur für Innungsmitglieder in Bereich Mode, Technik, Reisen... Darüber hinaus ist mir der Austausch mit vielen Innungsmitgliedern wichtig. Denn das, was ich von der Basis erfahre, fließt in meine Arbeit als Mitglied der Vorstandschaft des Landesverbandes in München mit ein. Nicht vergessen sollte man, dass die Innung als einzige Institution die Position des Frisurenhandwerks gegenüber Politik, Gewerkschaft und Öffentlichkeit vertritt. Deshalb müsste es im Interesse aller Friseure sein, deren Position zu stärken.

Ist der Familienbetrieb noch die klassische Organisationsform?

Ein hoher Prozentteil in Oberfranken sind noch klassische Familienbetriebe. Neben dem Aufkommen von Filialbetrieben ist der Trend zu Einzelkämpfern erkennbar.

Diese entziehen sich leider meist der Innung und bilden auch nicht aus, was für den Nachwuchs schade ist.

Wie ist es denn um den Nachwuchs bestellt?

Über mangelnden Nachwuchs können die Friseure nicht klagen. Die Auszubildenden, zu 90 Prozent junge Frauen, schätzen die Vielseitigkeit des Handwerks und die Möglichkeit, kreativ zu sein. Außerdem ist das Berufsbild mit dem Beauty- und Wellness-Trend verbunden, erscheint also vielen jungen Menschen als attraktiv. Ferner wird von vielen Berufseinsteigern die Möglichkeit geschätzt, sich vielseitig weiter zu entwickeln und selbständig zu arbeiten.

Friseurmeisterin Tanja Arnold-Petter in ihrem Salon in Memmelsdorf. Foto: Beck

die schnitt-stelle
der Frisör in Reundorf
Inh. Marion Pede, Frisörmeisterin
Reundorfer Hauptstr. 1
96158 Reundorf
Tel. 0 95 02 / 92 47 99
Di.-Fr. 8.30-18.00 Uhr
Sa. 8.30-13.00 Uhr
um Voranmeldung wird gebeten

FRISEURSALON Werner Arnold
Jetzt 2x in Bamberg
Steinweg 12 / Tel. 27017
im Wilhelm-Löhe-Heim
- Heinrichsdamm 45a -
Tel. 8680231
... und mobiler Heimservice!

Salon Porzelt
Mainstraße 47
96103 Hallstadt
Telefon 09 51 / 7 14 41
mit großer Perücken-Auswahl.
Abrechnung mit allen Kassen.

Professionelle HAARPFLEGE
Ihr Friseur Schranne neun
Schranne 9 · Bamberg · Tel: 0951 5 76 10

Friseur & Kosmetik REITZ
Haar- & Hautpflege mit BIOSTHETIK
Marktplatz 25 · 96179 Rattelsdorf
Telefon 0 95 47/3 62
Dienstag – Freitag 9.00–17.30
Samstag 7.30–12.00

studio Hair emotion styling in perfection
Inh. K. Eminger
Würzburger Str. 10
96148 Baunach
Telefon 0 95 44 / 76 12
www.studio-hairemotion.de
• Hairstyling
• Holzeitsservice
• Steckfrisuren
• Haarverlängerung
• Visagistig

Haarmode für Sie und Ihn
FÜRST Ihr Friseur
Nürnberger Straße 27
96114 Hirschaid · Tel. 0 95 43 / 2 55